

Franckesche Stiftungen zu Halle

Einfältige und Schriftmässige Anweisung Wie die Land-Leute und andere/ die eine Haußhaltung führen/ ihre allgemeine Feld- und Hauß-Geschäfte und ...

Hartmann, Andreas

Ulm, 1709

VD18 1312353X

XIX. Gespräch von allerhand Fron-Diensten und Beschwerden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212988

B. Euer Gspräch halt ich köstlicher
als die beste Hochzeit-Schencke!

Pf. Die süsse Liebe = Gottes
schencke euch ihre Brunst / daß ihr
und euer Braut die wesentliche Liebe/
GOTT über alles liebet / und mit
seinem Kind geistliche Hochzeit (Ge-
meinschaft) vor allen Dingen ma-
chet / so wird Er euer leibliche Hoch-
zeit seegnen / und euch in Lieb und
Lend / wie Eheleuth einander vor dem
Altar versprechen / nicht verlassen.
Ja euch ewig wohl thun!

— — — — —
XIX. Gespräch von
allerhand Fron-Diensten und
Beschwerden.

Pfarrer.

M Je lebet ihr / guter Freund?
B. Es muß gut seyn / Herr
Pfarrer / biß es einmahl besser
wird,

Pf.

Don Fron-Diensten u. Beschwerden. 217

Pf. Im Himmel wirds besser werden. Hier ist die Zeit unsers Lebens wenig und böß / 1. B. Mos. 47. 9. das Köstlichste ist Müh und Arbeit / **Ps.** 90. 11.

B. Ich empfinds wohl / denn ich werd immerdar mit so viel Fron-Diensten und Beschwerden geplaget.

Pf. Guter Freund / ihr seydt nicht der Erste / was haben die Kinder Israel in Egypten vor etlich tausend Jahren für Fron-Dienst und Beschwerden müssen aufstehen? man hat sie getrieben mit Schlägen und Worten: Gehet hin und frönet / 2. B. Mos. 5. 18. also daß sie geseuffzet haben für Seuffzen und Angst / und für harter Arbeit / 2. Buch Mos. 6. 9. Was ist unsers lieben Heylandes Leben auff der Welt gewesen? nichts anders / denn ein harter Fron-Dienst / darüber Er endlich sich biß auf blutigen Schweiß und bitteren Tod ab-
K arbei-

arbeiten müssen/ Jes. 53. 11. Matth.
26. 27. und übrige Evan. Matth.
20. 28.

B. Es thät's einer gern / wenns ei-
ner nur schuldig wär allemal / man
zwingt einen darzu / oder strafft ihn ge-
waltig.

Pf. Warum sendt ihrs nicht alle-
mahl schuldig? Sehet ihr eure Sün-
den an / so sendt ihr nicht nur stethen
Müh und Arbeit / sondern gar des
ewigen Todes schuldig. Sehet ihr
eure Obrigkeit an / so sendt ihr der sel-
ben Krafft göttlichen Gebotts alle Un-
terthänigkeit / Dienst und Gehorsam
in allen billigen Dingen schuldig.
Sehet ihr euers gleichen an / so sendt
ihr ihm alle wahre Liebe schuldig / 1.
Buch Mos. 3. Röm. 13. Darum
solt ihr eure Fron-Dienste nicht mit
Unwillen thun / oder auß Zwang
oder allein um der Straffe willen
sondern auß Noth / und um des Ge-
wissens / vorderist um der Liebe G-
te

tes und des Nächsten willen / Röm.
13. 5.

B. Ihr sagt mir wohl davon / Herr
Pfarrer / es ist eben des Fronens soviel
und mancherley / und in dem ich da mit
dem Herr Pfarrer red / kündt mir der
Schutz an / ich soll morgen in die Stadt
fahren / und herrschaftliche Frucht auf
den Kasten lieffern.

Pf. Ich sehe wohl / daß ihr den
rechten Grund eurer Pflichten / so da
ist die Liebe Gottes und des Näch-
sten / noch nicht in Herzen habt.
Daher muß ich menschlich mit euch
reden um eures Herzens Härtekeit /
und um der Schwachheit willen eu-
res Fleisches / Röm. 6. 19. Muß
nicht die Herrschaft auch viel Mü /
Sorgfalt und Gefahr für euch haben /
damit ihr in euren Hütten sicher / und
im guten wohnen könnet ? kommts
euch nicht zum Besten / wenn ihr im
Fall der Hungers = Noth von der
Herrschaft Frucht entlehnen oder
K 2 kauf-

Von allerhand Fron-Diensten
kauffen können / wie Israel / und
Egypten von Pharaon und Joseph / 1.
Buch Mos. 41. E. 42. 43. 44. 45
und 47.

B. Das Schancken an unsern Linien
ist auch bald an mir ; da muß ich lang
von Haus seyn / und mein Geschäft liegen
lassen.

Pf. Ist das nicht euer Muth / wenn
das Vatterland so verlohret wird /
daß Ihr und das Eurige im Schirm
sind.

B. Was haben uns im letztern
Französischen Einfall die Schancken
genutzt.

Pf. Was damahls geschehen / weiß
ich nicht gewiß / und auß blosses sagen
/ soll man nicht gehen. Aber das
weiß ich / daß in vorigen Jahren die
Linien bey Bühl und Stollhoffen
nächst Gottes Schutz unsere Mauern
und Bestungen gewesen sind.

B. Komm ich vom Schancken wieder
heim / so darff ich nur gleich der Wein
fronen.

Pf.

Pf. Mein Freund / habt ihr nicht
gleiches zugenießen / wenn ihr der ge-
mein Dienst brauchet / da werdet ihr
ohne zweiffel es auch gern haben / wenn
man euch zu willen wird.

B. Ich kans nicht läugnen / Herr
Pfarrer / und wär mir übel g'fehlt /
wenn man mirs abschleg / gefiel mir
auch nicht wohl.

Pf. Alles nun / das ihr wollet /
daß euch die Leute thun sollen / das
thut ihr ihnen / das ist das (geschrie-
bene / und Natur) Gesetz / und die
Propheten / Matth. 7. 12.

B. Bald muß ich Arme und Ge-
brechliche wegführen ; bald was anders
thun / davon ich nichts hab als Ver-
druß.

Pf. Wäret ihr ein rechter Christ /
oder hättet die Liebe Gottes bey euch /
so würdet ihr nach Pauli Vermah-
nung zum Röm. 12. 8. mit Lust an
Elenden Barmherzigkeit { üben }
erweisen } und

Von allerhand Fron-Diensten
und eurem Nächsten freywillig die-
nen / ohne Lohn-Sucht nach Chri-
sti Befehl / Matth. 5. 46. 47. 48.
Luc. 6. 32. 33. 34. aber weil ihr noch
in eurer alten bösen Haut / und eigen
Liebe steckt / thut ihr nichts mit Wil-
len / was euch nicht ein- und vorträg-
lich ist. Bedencket aber dabey / daß
ihr sobald / als andere / arm / franck /
jämmerlich werden könnet / wie wür-
de euch alsdann zu Muth seyn / wenn
man euch hülf- und pfleglos liegen
ließ.

B. Ich wolt endlich diese und der-
gleichen Fron-Dienste mit Gedult und
Willen versehen / aber ich muß noch
andere und grössere Beschwerden tra-
gen.

Pf. Was für Beschwerden?

B. Ich muß oft hinaus aufs Jaa-
gen.

Pf. Das könnt ihr ja unserm
Herrn zu gefallen thun in aller Unter-
thänigkeit / der sein theures Blut
für

für seine Unterthanen am Rhein und an der Donau getraget hat; wenn euch je der schuldige Gehorsam eine Last ist.

B. Ich thäts unserm Herrn gern zu gefallen/ aber die Jäger tractiren einen so hart.

Ps. Der höllische Jäger tractiret die Gottlose viel härter / ob sie es schon nicht so fühle noch wissen wolten/ Ps. 91. 3. 2. Tim. 2. 26. Matth. 15. 22. Darum wenn ihr von seinen Stricken wolt errettet werden / so jaget nach der Gerechtigkeit / der Gottseligkeit / dem Glauben / der Liebe / der Gedult / der Sanftmuth / mit allen / die den HERRN anrufen von reinem Herzen / 1. Tim. 6. 11. 2. Tim. 2. 22. jaget nach dem Friede und der Heiligung / ohne welche wird niemand den HERRN sehen / d. i. selig werden / Hebr. 12. 14. Ach! ja guter Freund / jaget nach dem fürgesteckten Ziel / dem Kleinod / welches

K 4

ches

224 Von allerhand Fron-Diensten
ches fürhält die himmlische Berufs-
fung Gottes in Christo Jesu/Phil.
3. 14.

B. Herr Pfarrer / es ist nicht nur
das jagen; es muß einer mit den Sol-
daten oft botten-weiß lauffen.

Pf. Wie weit?

B. Eine Stund / oder eine Meile/
biß in den nächsten Orth.

Pf. Christus befehlt euch: So
dich jemand nöthiget eine Meile / so
gehe mit ihm zwo / Matth. 5. 41.

B. Das botten-weiß lauffen mit
den Soldaten gieng noch hin; das ist
das Beschwerliche / man muß sie öf-
ters / und bißweilen den ganzen Win-
ter im Quartier haben. Darnach/wo
ein Marsch herkommt / Fürspann/oder
Lebens-Mittel ihnen schaffen / und pla-
gen einen armen Bauren noch dazu/
wie ein Vieh.

Pf. Guter Freund / darum ist
der Krieg Gottes Zucht-Ruthe/
Geißel und Peitsche / womit Er uns
unartige Kinder strafft / uns damit
zuer-

zuerinnern ; wenn wir uns seinen
sanftsten Geist / und freundliche Vaters=
Wort nicht wollen straffen und
ziehen lassen / so woll Er harte Trei=
ber über uns schicken / die uns das Un=
serige außschrotten / und noch mit
harten Worten und Schlägen loh=
nen. Wenns wohl thät / Krieg und
Soldaten haben / so wärs kein Strass.
Daneben bedencket dieses / daß die
Leuthe bey Hauß und Hoff / Haab
und Gut können ruhig schaffen und
schlafen / wenn die Soldaten im Feld /
in Frost und Hiß / Hunger und Durst /
in viel Wachen / in Leib=und Lebens=
Gefahr müssen draussen stehen / das
Land zubeschützen.

B. Man thät den Soldaten schon
ihr Sach geben / aber das ist so übel /
daß man manchmahl am Heil. Sonn=
oder Feyer Tag mit ihnen fort / und
den Gottesdienst versäumen muß / und
kommen sie zu einem ins Quartier / fluch=
ten und schwören sie das Hauß voll /
R 5 reis-

reissen lauter Zotten und Poffen / und
verführen eim die Seinen.

Ps. Das ist freylich ein kläglicher
Handel / den man mit blutigen Thrä-
nen nicht gnug betweinen kan. Allein
lieber **GOTT** / woher komms? das
Wort **Gottes** ist in guten und ruhi-
gen Tagen bey euch Leuten / gleich
wie andern Ständen so sehr veracht/
daß ihr weder Sonn-noch Feyer-Tag
gebührend / und nach **Gottes** Wohl-
gefallen heiliget / selbst fluchet und
schwöret / und den Eurigen täglich
groß Aergernuß mit allerhand Unge-
rechtigkeit und Unreinigkeit gebet.
Darum laßt **GOTT** hernach auß
gerechtem Gericht über euch gesche-
hen / daß ihr das Wort **Gottes** nicht
haben könnet wenn ihr wollet / weil
ihrs nicht habt wollen haben / da ihr
köntet; Und die Eurige nicht Christ-
licher gezogen habt / oder sie die Zucht
vorher verschmäht haben / prüf-
set/